

Calmer Tagblatt

Nr. 43.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 22. Februar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsbezirk Mt. 1.20, im Fernvertrieb Mt. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Oberamtsstadt Calw.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

findet am Freitag, den 25. ds. Mts. statt.

Der Gottesdienst

beginnt in der evangelischen Kirche vormittags 10 Uhr, in der katholischen Kirche vormittags 10¹/₄ Uhr. Die Teilnehmer am Kirchgang versammeln sich um 9³/₄ Uhr im kleinen Rathausaal.

Die Unterzeichneten erlauben sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung am Kirchgang einzuladen.

Schließlich bitten wir noch um möglichst reiche Beflaggung der Häuser.

Den 19. Februar 1916.

Regierungsrat Binder.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Einberufung der 19jährigen in England.

Englische Verdrehungskünste bezüglich Belgiens.

Als sich in Belgien Sonderfriedensgedanken in größerem Maßstab geltend machten, da setzte man sofort wie bei der serbischen und montenegrinischen Regierung mit Versprechungen aller Art ein, um diesen kleinen Staaten auch die letzte Möglichkeit zu nehmen, sich einen glimpflichen Frieden zu sichern, denn eine Abbröckelung der Entente hätte sowohl auf die eigenen Völker wie auch auf die Neutralen einen recht ungünstigen Eindruck gemacht, und das mußte verhindert werden, selbst um den Preis des Ruins der kleinen Vasallenstaaten, die ja doch nur als Schiebefiguren in dem ganzen Kriegsspiel gelten. Aber auf die Dauer war es mit dem besten Willen nicht möglich, die Bevölkerung der von Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Gebiete davon zu überzeugen, daß alles, was der Feind tat, dem Volk zum Schaden gereiche. Man sah gerade das Gegenteil von dem, was man dem Feind angeidiotet hatte, nicht Aushungerung und Ausplünderung, sondern ordnungsmäßige Verpflegung und die Reorganisation der Arbeit zum Nutzen der Bevölkerung. Das imponierte der Entente und vor allem den Herren Engländern nicht, die doch mit dem deutschen Barbarismus auf den Gimpelfang gegangen waren, und die es nun natürlich nicht wahr haben wollten, daß die kleinen Staaten den richtigen Eindruck von deutscher Tüchtigkeit und Rechlichkeit erhielten. So hat man allerlei Geschichten erfunden, um den Einwohnern der vom deutschen Heer besetzten Gebiete die deutsche Tücke und Unmenschlichkeit so recht vor Augen zu führen. Erst kürzlich mußte sich die deutsche Regierung gegen die englische Verdrehungspolitik im Falle der Versorgung Polens mit Nahrungsmitteln verwehren, indem sie die englischen Entschuldigungen, man könne die notleidende Bevölkerung Polens nicht mit Lebensmitteln versorgen, weil die Deutschen alles requirierten, beweisträftig widerlegte, Mister Grey hat aber sein trauriger Ruhm, als größter Lügner und Verleumder in diesem Krieg zu gelten, nicht schlafen lassen, er hat sein in parlamentarischer Ausdrucksweise nicht zu qualifizierendes Talent nun auch zum zweiten Mal bei Belgien probieren müssen. Nachdem ihm bezüglich der Lebensmittelversorgung Belgiens durch Amerika sein Reklametrid, Deutschland als das Ungeheuer hinzustellen, das die Belgier verhungern lassen wolle, weil es an-

Luftangriff auf die englische Küste.

(WTB.) Berlin, 21. Febr. (Amtlich.) Am 20. Februar mittags griffen Marinesflugzeuge die englische Küste an. Es wurden Fabrikanlagen in Deal, Bahn- und Hafenanlagen sowie ein Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Hauptbahnhof und Hafenanlagen in Lowestoft wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. Ferner wurden in den Downs zwei Tankdampfer beworfen. Trotz Beschädigung und Verfolgung durch feindliche Zieger sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Einberufung der 19jährigen in England.

(WTB.) London, 22. Febr. (Neuter.) Alle unverheirateten Neunzehnjährigen wurden unter die Waffen berufen.

Um Durazzo.

(WTB.) Berlin, 22. Febr. Zu dem Vormarsch in Albanien stellen die Sonderberichterstatter fest, daß durch das Vortragen der österreichisch-ungarischen Offensiv bis zur Meeresküste nun der Golf von Durazzo von den österreichisch-ungarischen Truppen beherrscht wird, und daß die Möglichkeit gegeben sei, den Hafen von Durazzo durch Artillerie zu sperren.

Griechenland.

Athen, 21. Febr. (Neuter.) Der König empfing gestern Vormittag das Präsidium der Kammer. Bei dieser Gelegenheit sagte er, er habe eine Politik verfolgt, die am besten den nationalen Interessen Griechenlands angepaßt sei. In Abwesenheit des Präsidenten erwiderte der Vizepräsident, der König habe das Land vor dem Schicksal anderer kleiner Staaten bewahrt.

geblich nicht bereit sei, die ausschließliche Verwendung der Einfuhr durch die Amerikaner kontrollieren zu lassen, mißlungen war, hat Mister Grey an den belgischen Gesandten in London einen Brief gerichtet, in dem er sich wiederum erdreistet, diesmal die Arbeitslosigkeit der belgischen Industrie der deutschen Verwaltung in die Schuhe zu schieben, und zwar deshalb, weil die deutsche Regierung alle Rohstoffe, die zur Aufrechterhaltung der industriellen Tätigkeit notwendig wären,

ja doch zu ihrem Nutzen verwenden, oder doch die Fertigfabrikate für sich in Anspruch nehmen würde, wenn England die Einfuhr von Rohstoffen ohne weitere Bedingungen zulasse. Unter den Belgiern herrsche zwar die Meinung, daß die industrielle Not Belgiens einzig und allein der Verhinderung der Einfuhr durch die Alliierten zuzuschreiben sei, die englische Regierung sei aber nicht in der Lage, die Anschauung zu teilen, daß die belgische Industrie unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufrecht erhalten werden könnte ohne beträchtlichen Nutzen für den Feind. Aber, — und jetzt kommt der auf die Wirkung beim belgischen Volk und bei den Neutralen berechnete Vorschlag, — die englische Regierung sei von der Notwendigkeit durchdrungen, der belgischen Bevölkerung beizustehen (wie edel!) und sie habe deshalb beschlossen, Vorschläge für die Einfuhr von Rohstoffen nach Belgien in Erwägung zu ziehen, wenn die Nichtverwendung der Fertigfabrikate von Seiten Deutschlands durch den Hilfsauschutz für die Nahrungsmittelzufuhr garantiert werden könne. Die Deutschen sollten jedoch die freie Einfuhr von Rohstoffen und die Ausfuhr von Fertigfabrikaten aus solchen Stoffen gestatten und alle Vorräte solcher Rohstoffe oder Fertigfabrikate im Lande freilassen. Dieser Plan, der die Arbeitslosigkeit und Not der Bevölkerung verhindern könne, sei den deutschen Behörden in Brüssel von dem Hilfsauschutz schon vor 4 Monaten vorgelegt worden, man habe aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Die Deutschen seien entschlossen, auf keinerlei Übereinkommen zu Gunsten der belgischen Industrie einzugehen, bevor sie nicht dem Lande die letzte Unze der heimischen Vorräte an Rohstoffen und Fertigfabrikaten genommen haben und bevor sie nicht eine solche Notlage geschaffen haben, daß die erforderliche Summe belgischer Arbeitskräfte gezwungen ist, nach Deutschland auszuwandern oder in solchen belgischen Betrieben Arbeit zu nehmen, die unter deutscher Kontrolle für deutsche Zwecke arbeiten. Wenn dieses Ziel erreicht sei, werden die Deutschen unzweifelhaft ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, Vereinbarungen zu treffen, durch die das Land wieder aufgefüllt werden kann. Und nun belegt Mister Grey seine Behauptungen mit angeblichem Beweismaterial, indem er die Ausfuhr von Erz und Kohlen allein im Monat Oktober aufzählt, und der Meinung Ausdruck gibt, daß mindestens die Hälfte der Produktion der belgischen Webereien requiriert worden sei. Auch würden alle für Belgien wesentlichen Rohstoffe wie Oel und Metalle von deutschen Organisationen im deutschen Interesse überwacht

Calw.
1/4 Uhr:

Befang),
r Carl
Musik-
Pavier).

Hubert,
Wolf,
G. T.
Spöhr,
Schim.

r Herren
Kasse:
— Mk.,
Pfennig.

in Calw

1240
38
1278

53
1225

17 990.90, die
n Jahreschluss

15 187 804.29

Mk. 32 849.90

21 116.20
" 1 620.—
" 500.—
" 3 500.—
" 2 000.—
" 4 113.70
Mk. 32 849.90

M. S.
408 839.25
89 126.—
20 000.—
3 000.—
234 652.69
538 256.30
461 995.20
insen 2616.10
21 116.20
4 113.70

1 783 715.44

titter.

chönen sen.,

hsen

mozhem.

olz,

b 25 Mark,
er Lieferung.

wert Sirjan

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche in Mittelberg (Gde. Friolsheim) Bezirksamts Rastatt ist erloschen.
Calw, den 19. Febr. 1916.

A. Oberamt: B i n d e r.

Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Die Gemeinderäte werden hiemit auf die im Reichs-Gesetzbl. Nr. 14 erschienene Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916, betreffend Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften hingewiesen.

Nach § 3 dieser Verordnung ist Bedürftigkeit gemäß § 1 des Familienunterstützungsgesetzes und § 1 der betr. Verordnung anzunehmen und wenigstens der Mindestsatz zu zahlen, wenn nach der letzten Steueranmeldung das Einkommen des in den Dienst Eingetretenen und seiner Familie in der Stadt Calw 1200 M. oder weniger, in den übrigen Bezirkorten 1000 M. oder weniger beträgt.

Da bei den seitherigen Richtlinien des Bezirksrats in Bezug auf die Beurteilung der Bedürftigkeit es nicht ausgeschlossen ist, daß eine Familie mit einem höheren Einkommen als dem vorerwähnten bereits im Genuß der Unterstützung steht, werden die Gemeinderäte beauftragt, sämtliche bereits angewiesenen Unterstützungsgesuche in Bezug auf das steuerbare Einkommen einer Prüfung zu unterziehen und insofern die Grenze von 1000 bzw. 1200 M. überschritten ist, dem Oberamt unter Anschluß der Akten Bericht zu erstatten.

Wenn bei der Prüfung Anstände nicht zu Tage getreten sind, wird einer Fehlanzeige entgegengesehen.

Neuen Anträgen sind in Zukunft die betreffenden Einkommensteuerzettel der beiden letzten Steuerjahre anzuschließen.

und können nicht verlangt werden, es sei denn, daß der Bittsteller sich den Wünschen des Feindes anpasse. Ueberdies müßte aus dem andauernden Schweigen der deutschen Behörden der Schluß gezogen werden, daß sie nicht gewillt seien, die Not des belgischen Volkes zu beseitigen, und es werde dadurch die Politik bloßgestellt, die Verarmung des Landes herbeizuführen und die Arbeiter in den Dienst Deutschlands zu treiben. Man muß es sagen, besser hätte Mister Grey sein Verleumdungspamphlet nicht ausarbeiten können, und wenn zur Zeit, als Goethe seinen „Faust“ schrieb, dieser ehrenwerte englische Minister schon gelebt hätte, so hätte der Dichter seinem „Mephisto“ sicherlich dessen Charakterzüge gegeben. Die deutsche Verwaltung wird aber zweifellos auf dieses neuerliche Prunkstück englischer Verdrehungs- und Vertilgungskunst die Antwort zu geben wissen. Vorerst wird von zuständiger Seite folgendes bekannt gegeben: Die englischen Vorschläge sind von der deutschen Verwaltung nicht unbedingt abgelehnt worden, sondern sie unterliegen noch der Prüfung. Eine sorgfältige Prüfung ist um so notwendiger, als von englischer Seite einige Bedingungen gestellt sind, denen ein recht harmloses Gewand gegeben ist, bei denen aber das deutsche Auge leicht den Pferdeschweif erkennt. So soll z. B. nach englischer Ansicht der Kaufpreis für die aus Belgien ausgeführten Waren in England hinterlegt werden. Daß zum Beweis für die angebliche Ausplünderung Belgiens durch die Barbaren auf die Ausfuhr belgischer Kohlen nach Deutschland verwiesen wird, ist auch recht sonderbar. Es ist doch bekannt, daß in einzelnen Kohlenorten ein Austausch zwischen Deutschland und Belgien stattfindet, und daß Deutschland es ist, das mehr Kohlen nach Belgien liefert, als es von dort bezieht. Bekannt ist auch, daß die deutsche Verwaltung die Ausfuhr belgischer Kohlen nach neutralen Ländern wie Holland, Schweden usw. mit allen Kräften fördert, um dem belgischen Arbeiter Verdienst zu schaffen.

Die ganze Erbärmlichkeit englischer Heuchelei fällt erst so richtig ins Auge, wenn man andererseits die Maßnahmen betrachtet, die England gegen feindliche Ausländer ergriffen hat, und die Gewalttakte gegenüber den neutralen Kleinstaaten, deren Bevölkerung es nach Belieben hungern läßt, und deren Industrie- und Handelsverkehr es in jeder Weise zu stören und lahmzulegen versucht.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 21. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatengangriff gegen unsere neue Stellung am Kanal abgewiesen. Südlich von Loos mußte sich der Feind an unserer Trichterstellung zurückziehen. An der Straße Lens—Arras griff er vergeblich an. Unsere Flugzeuggeschwader griffen mit vielfach beobachtetem gutem Erfolg rückwärtige feindliche Anlagen, u. a. in Gourne, Poperinghe, Amiens und Luneville an.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Vor Düna-

hen, eventuell auf dem üblichen Formular die Höhe der Einkommensjahre der staatl. Einkommensteuer zu beurkunden oder es sind die Antragsteller zur Abgabe einer unterschriebenen Erklärung zu veranlassen, daß sie damit einverstanden sind, wenn der Bezirksrat die für die Entscheidung über ihre Anträge benötigten Unterlagen aus ihren Einkommensteuerakten beim K. Kameralamt Hirzau erheben läßt.

Calw, den 18. Febr. 1916.

A. Oberamt: B i n d e r.

Gerste- und Haferablieferung.

Die Landwirte werden wiederholt darauf hingewiesen, daß für alle bis zum 29. Februar einschließlich bei den Proviandämtern abgelieferten oder auf der Bahn verladene Gerste- und Hafermengen eine besondere Vergütung von 60 Mark für die Tonne gezahlt wird.

Für Ablieferung oder Verladung in der Zeit vom 1. März bis 15. März d. J. einschließlich ist die besondere Vergütung auf 30 Mark für die Tonne festgesetzt worden.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen der Enteignung unterliegenden Mengen an Gerste und Hafer, die bis zum 31. März nicht freiwillig abgeliefert sind, im April nach § 13 der Gersterverordnung und § 10 der Haferverordnung enteignet werden müssen und daß im Fall der Enteignung der Uebernahmepreis um 60 Mark gekürzt werden muß (R.G.B. S. 40.)

Calw, den 17. Febr. 1916.

A. Oberamt: B i n d e r.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Saatmais, vom 12. Febr. 1916.

(Staatsanzeiger Nr. 37.)

Es ist anzunehmen, daß zur Bedarfszeit sich größere Nachfrage nach Saatgut für Futterpflanzen zeigen wird. In einer in der Nummer 6 des W. Wochenblattes f. Land-

wirtschaft (Seite 92) unter der Ueberschrift „Landwirte“ sorgt für eine ausreichende Futterernte“ veröffentlichten Bekanntgabe für die Landwirte aufgefordert worden, ihren Bedarf an Saatgut von Mais, Futtererbsen usw. bei der Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften, hier, Urbanstraße 12, baldmöglichst anzumelden. Bis jetzt sind Bestellungen, insbesondere von Mais, erst in verhältnismäßig geringem Umfang eingekommen. Da ein nicht unerheblicher Bedarf zweifellos vorhanden ist, legt sich die Annahme nahe, daß einer alten und üblen Gewohnheit gemäß die Bestellungen erst gemacht werden, wenn die Saatzeit unmittelbar bevorsteht. Daß solch verspätete Bestellungen noch berücksichtigt werden können, ist nicht anzunehmen. Es ergeht daher an die Landwirte die Aufforderung, sich im Laufe dieses Monats noch ihren Bedarf an Saatgut für Futterpflanzen zu sichern und insbesondere, soweit die Vermittlung der Kaufstelle in Anspruch genommen werden will, Saatmais umgehend zu bestellen. Wenn die rechtzeitige Bestellung unterbleibt, so haben sich die Säumigen die Folgen selbst zuzuschreiben.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die Landwirte hiemit hingewiesen.

Calw, den 16. Febr. 1916.

A. Oberamt: B i n d e r.

Mehl- und Brotkarten.

Die für die zweite Hälfte des Monats Februar 1916 ausgegebenen violetten Mehl- und Brotkarten sind für 15 Tage berechnet und umfassen die Zeit bis einschließlich 1. März 1916. Die im März zur Ausgabe gelangenden gelben Mehl- und Brotkarten sind daher nur für 30 Tage berechnet und haben für die Zeit vom 2. März bis einschließlich 31. März 1916 auszureichen.

Calw, den 17. Februar 1916.

A. Oberamt: B i n d e r.

burg scheiterten russische Angriffe. Kleinere feindliche Vorstöße wurden auch an andern Teilen der Front zurückgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 21. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 21. Februar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Abteilungen warfen gestern Abend den Feind südöstlich von Kozlow an der Strypa aus einer vorgeschobenen Stellung. Beiderseits erhöhte Klettertätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kavaja die Adriaküste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die englische Meldung zum Flugangriff.

(WTB.) London, 21. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Zwei deutsche Doppeldecker griffen heute morgen Lovestoft an. Sie warfen 17 Bomben aus großer Höhe ab, worauf sie verschwanden. Personen wurden nicht getroffen. Die Nebengebäude eines Restaurants und zwei Wohnhäuser wurden beschädigt. Zwei Marine-Wasserflugzeuge fliegen auf und verfolgten die Angreifer, jedoch ohne Erfolg. Ein deutsches Wasserflugzeug warf Bomben in der Nachbarschaft von Kentishwood-Feuerschiff ab, ein anderes warf 6 Bomben auf Walmers. Zwei Bomben zerstörten Hausdächer, eine andere fiel dicht neben der Kirche nieder, wodurch die Fensterscheiben zerprangen, als die Gemeinde gerade das Te Deum sang. (Die Sänger müssen aber starke Organe gehabt haben.) Eine weitere fiel in der Nähe des Strandes nieder und tötete einen Zivilisten und eine Marine, ein m. Insgesamt wurden zwei Männer und ein Knabe getötet und eine Marineperson verwundet. Zwei britische Flugzeuge fliegen in Dover auf und verfolgten die Angreifer, ohne sie einzuholen. (Ja über englische Aufrichtigkeit geht halt nichts.)

Zum Fall von Erzerum.

Zürich, 21. Febr. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Die neuen Nachrichten über die russischen Erfolge in Armenien lauten merkwürdig unklar und wenn man auch den Erfolg von Erzerum nicht bezweifeln kann, so enthalten die bisher vorliegenden Berichte über den Hergang der Kämpfe doch auffallende Widersprüche, aus welchen auch hervorzugehen scheint, daß die Russen wohl die östlich der Stadt Erzerum gelegenen Festungswerke erobert haben, daß aber um die Stadt selbst noch mit den herbeigeeilten türkischen Verstärkungen gekämpft werden muß, wobei die Stadt leider stark in Mitleidenenschaft gezogen wird. Allem Anschein nach fällt das Schicksal von Erzerum erst in der augenblicklich im Gange befindlichen Schlacht, die auf den Trümmern von Erzerum ausgesprochen wird.

Der mißglückte Revancheflug der Italiener.

Berlin, 22. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zu der Erbeutung des Caproni-Riesenflugzeuges

bei dem mißglückten Revancheflugzeug italienischer Flieger nach Reibach: Der besiegte Luftriese trägt vorn am Mittelstück einen 100pferdigen Gnome-Rotationsmotor und zu beiden Seiten je einen 100pferdigen Mercedes-Motor (Daimler-Untertürtheim) und hat dementsprechend drei Propeller.

Die Balkanlage.

Ein griechisch-serbischer Zwischenfall in Saloniki.

Budapest, 21. Febr. Das Athener Blatt „Hellas“ berichtet, laut „Bosnische Zeitung“, über einen Zusammenstoß serbischer und griechischer Soldaten im Gasthof „Belgrad“ zu Saloniki. Die Serben ließen den Bierverband hochleben und stießen Rufe gegen Griechenland aus. Ungefähr 100 griechische Soldaten griffen die Serben an. Es fand ein Kampf statt. 8 Serben wurden getötet, und auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. Die beteiligten Griechen wurden der französischen Militärpolizei in Saloniki übergeben.

Griechenland und Italien.

(WTB.) Rom, 21. Febr. Die „Römische Zeitung“ schreibt: Die Note, in der die italienische Regierung ihren Unwillen ausdrückt darüber, daß Griechenland sich von den Italienern keine Verletzung der Neutralität gefallen lassen will, trägt den Stempel englischer Politik. Der Kleine ist der gelehrige Schüler des Großen. Das hat schon die Art, wie Italien den Krieg gegen die Türkei vom Zaune gebrochen hat, gelehrt. Aber der Kleine sollte bedenken, daß das, was der Große bis jetzt noch ungetraut sich erlauben kann, ihm teuer zu stehen kommen wird.

Lugano, 21. Febr. Die Neutralitätskundgebung des Präsidiums des Präsidiums der griechischen Kammer verbessert die Laune Italiens nicht. Das offiziöse „Gionale d'Italia“ steigert heute seinen Ton gegenüber dem Lande, das, solange man seine Mitwirkung ersuchte, „klassische Schwester“ genannt wurde, zu der drohenden Annäherung, daß Italien von Griechenland nur Achtung vor seiner Würde und seinen Interessen verlange, deren wirksamen Schutz die hysterische Sprache eines Sokolis nicht verhindern werde. Wollte Griechenland, daß die italienische Langmut andauere, so müßten einige hysterische Abgeordnete und einige von Deutschland bezahlte Abgeordnete ihren Ton ändern. „Genug der Prahlereien und Herausforderungen!“ Die italienische Kolonie in Saloniki protestiert unter dem Schutze der Entente-Bajonette gegen die Rede des Abgeordneten Sokolis und sandte ein Protesttelegramm an Mattioli, den Minister des königlichen Hauses in Rom.

Unruhe unter den Franzosen in Saloniki.

Wien, 21. Febr. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet laut „Deutsch. Tageszeitung“ aus Sofia. Unter den französischen Truppen in Mazedonien ist, wie aus Saloniki gemeldet wird, in der letzten Zeit große Unruhe festzustellen, wahrscheinlich infolge der Nachrichten von den deutschen Erfolgen im Westen. Die französischen Offiziere und Mannschaften fragen, warum sie untätig in Saloniki bleiben, anstatt nach Frankreich zu gehen, wo sie wenigstens wissen, wofür sie kämpfen. Sie beklagen sich über die Engländer.

Landwirte, sorgfältigsten Befannt- ihren Bedarf der Kaufstelle schaften, hier, Bis jetzt sind in verhältnis- ein nicht uner- gigt sich die An- wohnheit gemäß in die Saatzeit te Bestellungen anzunehmen. Es berung, sich im n Saatgut für soweit die Ver- werden will, rechtzeitige Be- gen die Folgen

die Landwirte

Binder.

Februar 1916

ten sind für 15 einschließl. 1. ngenden gelben Tage berechnet einschließl. 31.

Binder.

italienischer

iefe trägt vorn

me-Rotations-

n 100pferdigen

m) und hat

chenfall

blatt „Hellas“

er einen 3m-

Soldaten im

ben ließen den

ie gegen Grie-

oldaten griffe

att. 8 Serben

ab es zahlreiche

urden der fran-

ergeben.

ien.

nische Zeitung“

Regierung ihren

nd sich von den

gefallen lassen

Der Kleine ist

chon die Art,

vom Zaune ge-

bedenken, daß

st sich erlauben

tätstundegebung

nischen Kammer

Das offiziöse

Ton gegenüber

Nitwirkung er-

wurde, zu der

n Griechenland

inen Interessen

erische Sprache

Wolle Griechen-

uere, so müßten

ge von Deutsch-

ndern. „Genug

!“ Die italie-

et unter dem

Rede des Ab-

rotstestogramm

chen Hauses in

n Saloniki.

ie eZitung“ be-

dia. Unter den

ie aus Saloniki

ruhe festzustellen.

en deutschen Er-

nen und Mann-

niki bleiben, an-

enigstens wissen,

ie Engländer.

die sich dem ganzen Salonikiunternehmen gegenüber gleichgültig zeigen und ihre Truppen nach Kleinasien schicken zum Schutz der Kolonien. Auch gegen Italien herrscht unter den Franzosen große Erbitterung.

Bon den Neutralen.

Die Deutsch-Schweizer gegen französische Intrigen.

(W.B.) Berlin, 22. Febr. Am Sonntag fanden fast in allen Teilen der deutschen Schweiz Volksversammlungen statt, in denen laut „Börslicher Zeitung“ dem Bundesrat einstimmig Vertrauen ausgedrückt und die Zuversicht ausgesprochen wurde, daß die Wehrfähigkeit des Landes in keiner Weise angetastet wird. — Anlaß zu den Volksversammlungen haben wohl die Machinationen der welschen Schweizer gegen den schweizerischen Generalstab gegeben, der ihnen als zu deutsch gilt. Namentlich ist ihnen der Generalstabschef Wille unangenehm, der über den Krieg gewisse Volksmachten bekommen hat, die man ihm nicht zugestehen will, weil man befürchtet, er werde sie mißbrauchen. Nun haben die Welschschweizer bekanntlich zwei Obersten verdächtigt, sie hätten sich unneutraler Handlungen schuldig gemacht, und zwar zu Gunsten Deutschlands. An der ganzen Geschichte ist aber scheinbar auch gar nichts, denn sonst hätte der Bundesrat wohl nicht beschloßen, die Angelegenheit in nächster Zeit öffentlich vor dem Bundesgericht zu verhandeln. Die Deutschschweizer, die immer noch beinahe zwei Drittel der gesamten Bevölkerung der Schweiz ausmachen, haben in diesem Krieg ihren Neutralitätssinn soweit geteilt lassen, daß sie einen Welschen zum Bundespräsidenten machten nur wegen der „Einigkeit“, es scheint aber, daß sie nicht gewillt sind, auch noch die tüchtigen Führer des Heeres dem französischen Chauvinismus der Welschschweizer und ihrer Hintermänner zu opfern. Die Deutschen sind halt überall die gleichen, ob sie nun in Amerika, der Schweiz oder gar in Deutschland wohnen. Am des lieben Friedens Willen giebt man immer nach. Wie lange noch? wird man auch hier fragen müssen. Die Schriftl.

Englische Hege gegen Holland.

Berlin, 21. Febr. Aus dem Haag meldet das „Berliner Tageblatt“: In „John Bull“, dem bekannten enfant terrible der englischen Presse, darf der Herausgeber, Bottomley, ausführen, daß die großen Opfer, die England bringe, es jeder Rücksichten entbehren. Holland mache allzulange schon von seinem Grundgesetz Gebrauch, wenig herzugeben und viel zu fordern. Um den Krieg abzukürzen, solle England sich darum nicht scheuen, die Schelde-Einfahrt zu erzwingen und Truppen in Holland selbst zu landen. Man müsse gegen Holland verfahren, wie gegen Griechenland und schleunigst freien Durchzug verlangen, und dies umso mehr, als Holland doch einmal in den Krieg hineingezogen werde. Der „John Bull“ gilt zwar als politisch bedeutungslos, aber Ansichten, die einer Abonnentenzahl von 1 1/2 Millionen vorgetragen werden dürfen, bleiben nicht ohne Wirkung.

Englische Hegereien gegen Spanien.

Kopenhagen, 21. Febr. Die nach den Vereinigten Staaten entsandte spanische Militärmission hat bei amerikanischen Fabriken Geschütze, Gewehre und Munition bestellt, die zur Ausrüstung der spanischen Armee bestimmt sind. In Bierverbandskreisen haben diese Kriegsmaterialeinkäufe, die nach amtlichen spanischen Erklärungen lediglich Verteidigungszwecken dienen, große Beunruhigung hervorgerufen. Besonders in England wird, wie nach der „National-Zeitung“ aus Londoner Telegrammen amerikanischer Zeitungen hervorgeht, die Reorganisation der spanischen Wehrmacht schon im Hinblick auf Gibraltar unangenehm empfunden. Infolgedessen werden der spanischen Regierung und König Alfons Beweggründe unterschoben, die für die von England ausgehende Stimmungsmache bezeichnend sind. Es wird nämlich darauf hingewiesen, daß die revolutionären Unruhen in Portugal auf die Wählerarbeit spanischer Agenten zurückzuführen seien, da König Alfons infolge der Bindung der englischen Kräfte Portugal zu annektieren beabsichtige.

Amerika zur letzten Ententeseräuberei.

(W.B.) Newyork, 21. Febr. Bankieren, unter denen sich die Guaranty Trust Company und die Equitable Trust Company befinden, legen beim Staatsdepartement Protest ein gegen die Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren durch England, die sich auf dem Wege von neutralen Ländern Europas nach Newyork befinden. — Die „Associated Press“ berichtet aus Washington, daß die Beschlagnahme von Wertpapieren den Gegenstand weiterer Vorstellungen an England und Frankreich seitens der Vereinigten Staaten bilden werde. Diese Vorstellungen werden diejenigen ergänzen, die in der Frage des Rückhalts der amerikanischen Post bereits gemacht wurden und bis jetzt nur vorläufig und nur unvollständig beantwortet wurden. — (Der Erfolg der Vorstellungen kann wohl schon heute bekannt gegeben werden: Er wird gleich Null sein, da man im Ententelager weiß, daß diese Vorstellungen Theatervorstellungen sind.)

Eine russische Anleihe in Amerika.

Kopenhagen, 21. Febr. Wie „Berlingske Tidende“ aus Petersburg meldet, hat das Finanzministerium Schritte zur Aufnahme eines Darlehens von einer Milliarde Rubel in Amerika unternommen. Die Verhandlungen mit der betreffenden Bank in Newyork hätten ein völlig zufriedenstellendes Ergebnis gehabt.

Bon unseren Feinden.

Eine wirtschaftliche Entente nach dem Krieg.

(W.B.) London, 21. Febr. Reuter meldet: Bonar Law hatte eine Unterredung mit einem Korrespondenten an der „Newyork-Times“. Er sagte unter anderem über eine ökonomische Entente der Verbündeten nach dem Kriege, er glaube, daß durch den Krieg die finanziellen Differenzen beigelegt worden seien. Vor dem Kriege habe Deutschland Westrußland durch eine Art kommerzielle Durchdringung fest in seiner Macht gehabt. Dieses Gebiet müsse in Zukunft in anderen Händen sein, vornehmlich in denen Frankreichs und Englands. Der deutsche Handel habe vor dem Kriege in Italien zugenommen, und sein Einfluß sei in Frankreich merkbar und in England groß gewesen. Deutschland werde von vielen Märkten vertrieben werden. Die Verbündeten würden wahrscheinlich eine wirtschaftliche Entente eingehen. Bonar Law sprach ferner die Erwartung aus, daß nach dem Kriege eine Periode reger industrieller Tätigkeit anbrechen werde. Die Munitionsarbeiten haben der englischen Maschinenkunde neues Leben eingehaucht, die Hilfsmittel der Produktion vermehrt, die Fingigkeit und das Anpassungsvermögen des Volkes gestärkt und ihm gezeigt, was es kann. Auf die Frage, ob der Krieg eine Veränderung in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien bringen werde, antwortete Bonar Law, sie werde vielleicht kommen, wenn nämlich ein Friedensbund (der England alle Räuereien garantiert) gegründet werde, um zu verhindern, daß eine Katastrophe, wie die jetzige, sich wiederhole. Falls dies ein bewaffneter Bund sein sollte, müßten die Vereinigten Staaten aber stärker werden, um ihre Rolle als internationale Polizeimacht ausfüllen zu können. Nur mächtige neutrale Staaten können Uebertretungen des Kriegsrechts verhindern. In diesem Kriege habe eine derartige Intervention nicht stattgefunden und in Zukunft werde, wenn die Rüstungen nicht ernstlich beschränkt werden, keine Macht stark genug sein, um durchzusetzen, daß die internationalen Verträge eingehalten werden und eine Wiederholung der gegenwärtigen Schreden unmöglich gemacht werde.

Die fixe Idee der Engländer.

(W.B.) Rotterdam, 21. Febr. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das Oberhaus wird morgen über das Durchsichern von Waren durch die englische Vokobelnie nach Deutschland beraten. Lord Spensham hat einen Antrag eingebracht, daß die Flotten der Verbündeten entsprechend evasuiert werden sollen, um zu verhindern, daß Borräte feindliche Länder erreichen.

Zur Lage in Aegypten.

(W.B.) Konstantinopel, 22. Febr. Der „Tanin“ bringt einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Aegypten, nach dem trotz aller Vorkehrungen der Engländer die Nachricht von der Zurückziehung der englischen Truppen von den Dar-danelen, sowie über die englische Schlappe an der Front in den breiten Wadis bekannt geworden ist und die größte Freude hervorgerufen hat. Außerdem hätten die Ereignisse an der Westgrenze von Aegypten einen überaus großen Eindruck gemacht, denn es sei jetzt bestätigt worden, daß auch bekannte höhere englische Offiziere wie der Küstenkommandant Hunter Pascha in den Kämpfen gegen die Senussi gefallen seien und daß sich die Senussi nunmehr nach der Besetzung von Siva, Sollum und Said-Berane dem Nil-tal nähern. Mehrere Stämme, insbesondere der Stamm Amlad-Mi, hätten sich bereits den Senussi angeschlossen. Am Sudan habe der englische Kommandant die Hilfe der eingeborenen Stämme begehrt, die ihm jedoch verweigert worden sei. Seither sollen die Engländer den Druck gegen die einheimische Bevölkerung verdoppelt und die Port-Sudanbahn überwachen und eifrig verstärken lassen. Das Erscheinen von deutschen Unterseebooten an der ägyptischen Küste und die Torpedierung von englischen und ägyptischen Schiffen innerhalb der ägyptischen Territorialgewässer habe auf die Aegypter die größte Wirkung gehabt.

(W.B.) Bern, 22. Febr. Die in Ancona erscheinende Zeitung „L'Urdine“ vom 10. ds. Ms. veröffentlicht eine Zuschrift aus Cairo, die ein Dekret betreffend den gemischten Gerichtshof Aegyptens enthält. Darnach werden die Vollmachten des Gerichtshofes um ein weiteres Jahr verlängert. Die Verlängerung hat jedoch auf die Richter italienischer Staatsangehörigkeit bis auf eine gegenteilige Veröffentlichung in dem amtlichen Anzeiger keine Wirkung. Ferner enthält die Zuschrift die Nachricht, daß bei dem Aufbruch der Redifs 35 Personen getötet und 40 verwundet worden sind. Während des Aufbruchs erschloß ein englischer Major einen Araber, der seinen Laden nicht durchsuchen lassen wollte. Im Januar seien 16 Personen hingerichtet worden.

Das japanische Suezgeschwader?

Lugano, 21. Febr. Römische Blätter melden laut „Berliner Tageblatt“, das japanische Geschwader, dessen Einfahrt nach dem Mittelmeer kürzlich angekündigt wurde, sei unbehelligt am Bestimmungsort angekommen. Das Geschwader führte eine Menge Flugzeuge und Wasserflugzeuge mit sich.

Die Angst um Verbun.

Frankfurt, 21. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris: Der „Temps“ schreibt in der militärischen Uebersicht seiner gestrigen Nummer, man kündige eine starke Offensive gegen Verbun an, wo 5 deutsche Divisionen mit sehr starker Artillerie versammelt seien. Es liege kein Grund vor, sich wegen dieser Ankündigung zu beunruhigen, denn Verbun sei kein isolierter Platz, sondern liege in der Linie der französischen Armee und sei in jeder Beziehung aufs stärkste besetzt. Wenn die Deutschen wirklich diesen Punkt gewählt hätten, um ihren großen Schlag auszuführen, so könnten sie sicher kein kräftig empfangen zu werden.

Russische Zustände.

(W.B.) Berlin, 22. Febr. Nach einer Stockholmer Depesche des „Berliner Tageblatts“ klagt der „Rietisch“ über die himmelschreienden Beisehungen auf den russischen Eisenbahnen. Auf der wichtigsten Bahnstrecke Perm-Moskau-Be-

tersburg fanden skandalöse Beisehungen statt, an denen auch Mitglieder des Eisenbahnministeriums beteiligt sind. Es wurden viele Verhaftungen im Eisenbahnministerium vorgenommen. Die Verhafteten kommen vor das Kriegsgericht. — Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm erzählt, wurde in Jaropol ein Aufsehen erregender Prozeß verhandelt. Ein Arbeiter hatte den Fabrikbesitzer Wolff ermordet und zu berauben versucht. Vor Gericht bezeichnete der Mörder sein Verbrechen als eine politische Heldentat. Wolff habe an den deutschen Sieg geglaubt, häufig deutsch gesprochen und sei sogar deutscher Militärpflichtiger gewesen. Das Gericht sprach den Verbrecher frei.

Italien und der Ententekriegsrat.

Paris, 21. Febr. Nach einer Matin-Nachricht wird General Porro vor Ende Februar nach Frankreich kommen, um einer militärischen Besprechung beizuwohnen, die den Kriegsrat der Alliierten vorbereiten soll. Cadorna würde erst Ende März mit einigen Ministern antkommen.

Bermischte Nachrichten.

Unentgeltliche Aufbewahrung der Reichs-Kriegsanleihen.

Berlin, 21. Febr. Die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers haben beschloßen, Schuldverschreibungen der deutschen Kriegsanleihen, sowie sämtlicher Ausgaben auch weiter unentgeltlich bis zum 1. Oktober 1917 zu verwahren.

Die Konstruktion der 42er bekannt?

Newyork, 21. Febr. Laut Zürcher „Tagesanzeiger“ teilte Oberst Reat, Instruktur im War College, öffentlich mit, das Kriegsministerium besitze alle Angaben für die Herstellung der deutschen Mörser von 42 Zentimeter (?). Die Bill für mehrere Mörserbatterien dieser Art werde demnächst dem Parlament zugehen.

Die deutsche Marine und der „Baralong“-Fall.

Berlin, 21. Febr. Die „Berl. Z.“ am Mittag“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Flottenchef der an dem Gesecht bei der Doggerbank beteiligt gewesenen siegreichen deutschen Torpedoboote. Dieser sagte über das Verhalten der Engländer gelegentlich der Rettungsversuche der deutschen Torpedoboote, deren Mannschaft in aufopfernder Weise bemüht war, von den Mannschaften der versenkten englischen Schiffe zu retten, was zu retten war: Die Engländer konnten es nicht lassen, daß man sie nicht niedermachte, daß man vielmehr stundenlang bei ihren Kameraden Wiederbelebungversuche anstellte. Immer von Neuem beteuerten sie, daß sie die „Baralong“ nicht zur Marine gehören zählten, und auch die Offiziere legten Wert darauf, zu erklären, daß der „Baralong“-Kommandant entlassen worden sei.

Lawinenunglück.

(W.B.) Berlin, 21. Febr. Von der Mandlwand im Hochkönigsgebiet ging eine mächtige Lawine nieder, durch die 30 Personen verschüttet wurden. Bis gestern Abend waren, nach einer Meldung der „Börsischen Zeitung“, 9 Tote geborgen. Die Ausgrabungen aus dem Schnee sind äußerst schwierig, weil die Gefahr besteht, daß weitere Lawinen niedergehen. Rettungsmannschaften eilten von verschiedenen Seiten herbei. (W.B.) München, 21. Febr. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren zur Lawinenkatastrophe im Hochkönigsgebiet, daß die abgegangene Lawine eine Unterkunfthütte mit ihren Injassen in die Tiefe gerissen hat. Aus den Schneemassen sind bis jetzt 35 Leichen geborgen worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Februar 1916.

Das eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten Ref. Gesezter Hans Hammann, Kaufmann aus Neubulach; er ist bereits Inhaber der silbernen Verdienstmedaille.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 349.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.
Pfeffinger, Julius, Weilderstadt, O.A. Leonberg, verw. (Nachtr. gem.)
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
Reuter, Albert, Möstlingen, verm. (Nachtr. gem.)
Berichtigung:
Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gmünd.
Zu Verlustliste Nr. 216: Pfrommer, Friedrich, Calw, bish. l. verw., verm.

Konzert.

* Wir möchten nicht verfehlen, nochmals auf das Konzert hinzuweisen, das unser einheimischer Künstler, Herr Konzertlänger Haas, heute abend im „Badischen Hof“ veranstaltet. Abgesehen von der Gesangskunst des Konzertgebers, die wohl nicht besonders hervorgehoben werden braucht, möchten wir auch nochmals auf den Genuß aufmerksam machen, der den Besuchern in der Mitwirkung von Professor Wendling bevorsteht.

Die württembergischen Metzger.

(S.C.B.) Tübingen 21. Febr. Unter dem Vorsitz von Gemeinderat Obermeister Häuhermann-Stuttgart fand hier ein Obermeisterstag der Württ. Metzgerinnungen statt, um die schwierige Lage des Fleischerhandwerks zu besprechen. Das Ergebnis der Beratungen war die einstimmige Annahme folgender Entschlüsse: 1) Der Obermeisterstag begrüßt dankbar die Maßnahme der Regierung, daß Großvieh nur noch nach vorheriger Ausstellung eines Verkaufscheins aus Württemberg ausgeführt werden darf. Nachdem man aber die Beobachtung macht, daß diese Maßnahme noch vielfach umgangen wird, sei es, daß Vieh auf dem Landweg nach auswärts abgetrieben oder mit Verschleierung der Absicht per Bahn ausgeführt wird, wird die Regierung dringend ersucht, die zuständigen Organe zu veranlassen, daß diese Maßnahme tatsächlich eingehalten wird. Im Falle durch Bundesratsverordnung allgemein Ladehöchstpreise für Ochsen- und Rindfleisch eingeführt werden würden, müßten andererseits auch Höchstpreise für den Verkauf von Vieh und insbesondere auch Stallhöchstpreise festgesetzt werden, die bei Aufläufen für Armeeleistungen nicht überschritten werden dürfen. Bezüglich der Schweine wird dringend gebeten, der Seeresverwaltung mit sofortiger Wirkung entsprechende Weisung zu erteilen. Als weitere Maßnahme zur Hebung der Viehzucht ist ein zeitweises Verbot der Kälberschlachtungen tunlichst sofort zu erlassen. 2) Der Obermeisterstag erlöst in der Verordnung des Bundesrats, wonach die Herstellung von Wurstwaren in der Weise eingeschränkt wird, daß nur ein Drittel des Fleisches von dem in den Metz-

gereien geschlachteten Vieh zu Wurst verarbeitet werden darf, eine Beeinträchtigung des württembergischen Fleischerhandwerkes und ebenso der Volksernährung, weil dadurch die Streckung der Fleischmenge, wie sie durch die Herstellung von Wurst, namentlich von Kochwurst, erreicht wird, ganz wesentlich vermindert wird, wodurch der weniger bemittelten Bevölkerung ein wichtiges billiges Nahrungsmittel entzogen wird. Auch der Verkauf von nur für die Wurstbereitung gezüchtetem Vieh wird dadurch erschwert und infolgedessen die Züchtung dieses Viehes eingeschränkt, wodurch wiederum die Volksernährung beeinträchtigt wird. Da es nun den Landeszentralbehörden nach § 8 dieser Verordnung überlassen ist, für die Herstellung von Fleischwurst Ausnahmen zuzulassen, ersucht der Obermeisterstag die Regierung mit Rücksicht auf die württembergischen Verhältnisse, die Verwendung von Schweinefleisch zur handwerksmäßigen Herstellung von Fleisch- oder Kochwurst uneingeschränkt frei zu lassen. 3) Der Obermeisterstag bittet die Regierung, im Interesse der Nachzucht von Schweinen den Verkauf von Muttertieren zum Schlachten nur in Ausnahmefällen zuzulassen, in denen ein tierärztliches Zeugnis über die Notwendigkeit der Abschachtung beizubringen ist. Die Hauschlachtungen sollten auf das Notwendigste beschränkt werden; es sollte ferner verboten werden, das von Hauschlachtungen herrührende Fleisch gegen Entgelt abzugeben. Bei Verschlagungen gegen diese Bestimmung sollte mit der Entziehung des gesamten von Hauschlachtungen herrührenden Fleisches und Fetten vorgegangen werden. Die Abhaltung von Metzgerjungen in den Wirtschaften ist zu verbieten.

Wie belanglose Nachrichten ausgeschlachtet werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 21. Febr. Die als Schwindelagentur bekannte Erzange Telegraph Company berichtet in der „Laufanner Zeitung“, daß zwei der größten süddeutschen Banken mit 500 Millionen Mark Einlagen verkracht seien. Aus einer weiteren Meldung derselben Agentur erfährt man durch die „Neue Züricher Zeitung“ auch den Namen der einen Firma: es das „wohlbekannte Stuttgarter Bankhaus von Stapperfenne, Schulz und Compagnie“. Ein sattem bekanntes Klotenblatt der Londoner City fügt die bezeichnende Bemerkung bei, daß die Reichsbank den Krach verhindert hätte, wenn sie nicht selbst schon wanken würde.

(S.C.B.) Wildbad 19. Febr. Der vor einigen Wochen verstorbene Geheime Hofrat Dr. Weizsäcker, Badearzt hier, hat der Universität Tübingen sein ganzes Vermögen vermacht mit der Bestimmung, daß es als „Theodor Weizsäcker-Stiftung“ verwaltet bzw. zu Forschungszwecken verwendet werden soll.

S.C.B. Göttingen, 19. Febr. Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger ist als Kreiskopf nach Polen berufen worden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Württembergische Sparkasse.
Die Agentur Calw
ist am 24. und 25. Februar geschlossen.
Mädle.

Bez.-Verein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz.
Für die dringend notwendige Aufzucht von Jung- geflügel empfehlen wir unseren Mitgliefern, frühzeitig Vor- sorge in der Beschaffung von Rückenfutter zu treffen. Vom Klub Deutscher Rassegeflügelzüchter wird ein solches empfohlen, bestehend je zur Hälfte aus Fleischhahnen-Geflügelgebäck und grobgeschrotetem Weizen. — Preis per Zentner Mk. 26.50 (ohne Fracht). — Abgabe nicht unter 1/3 Ztr., bei Voreinsendung des Betrags. Um mit Sicher- heit auf Erhalt von Rückenfutter rechnen zu können, empfiehlt sich so- fortige Bestellung. Vorstand E. Störz ist bereit, Bestellungen, die ihm bis spätestens 26. d. M. zugehen, zu vermitteln. Der Aussch.

An die Herren Landwirte.
Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen,
und sonstige Erntemaschinen,
welche einer
Reparatur oder neuer Ersatzteile
bedürfen, sollten
schon jetzt angeliefert werden,
um den Anforderungen zeitig und bei möglichster Berechnung zu entsprechen.
Gg. Wackenhuth, Maschinen-Werkstätte, Tel. 142.

Bestellungen auf
Anthracit-Eisform-Briketts,
bei billigster Berechnung nimmt entgegen
G. Eitel.

Ein Paar
starke Zug-Ochsen
hat zu verkaufen.
G. Müller, Ziegler, Simmozheim.

Nötenbach.
1 Paar Stiere,
zum Angewöhnen, sowie
**1 Paar Läufer-
Schweine**
verkauft wegen Einrückens
Hirschwirt Kentschler.

Oberreichenbach.
Verkaufe am Donnerstag eine
schöne hochträcht.
Kalbin
Ulrich Pirommer.

Stammheim.
Einen gut angewöhnten
Stier
od. auch d. Paar
verkauft
Fr. Schänble, jung.

Oberreichenbach.
Verkaufe am Donnerstag einen
schönen
Fernstier
Ulrich Konnenmann.

Forstamt Stammheim,
D.A. Calw.
**Eichenstammholz-
Beigeholz- und Reifig-
Verkauf.**
Am Montag, den 28. Febr.,
vorm. 9 Uhr im „Waldhorn“
in Stammheim aus Staatswald
Glatsteige, 14 Eichen mit 1,8 Fm.
V., 1,2 Fm. VI. Kl. aus Reute-
hau, Florjak, Glatsteige, Brühl-
berg, Kastanienweg und Linden-
rainhütte:
Am: Buchen: 13 Stck. 67 Prgl.
13 Anbruch. Nadelholz: 75 An-
bruch, 73 Flächenlose ungeb. d.
Reifig geschätzt zu 11540 Wellen
teils Nadelreis mit Stängeln,
teils mit Buchen gemischt.

R. Forstamt Liebenzell.
**Nadelholzstammholz-
Verkauf auf dem Stock**
im schriftlichen Aufstreich.
Aus Staatswald vord. Hochholz,
Frohnwägen, Breithardt, Löhneck,
Nonnenweg, Kohlbad: 960 Fm.
I.—III. Kl. 170 Fm. IV. und V.
Kl. 40 Fm. Abschnitte I. und II.
Kl. Bedingungslose Angebote auf
die einzelnen Lose in ganzen und
zehnteils Prozenten der Tagespreise
wollen unterzeichnet verschlossen und
mit der Aufschrift „Angebot auf
Stammholz“ bis spätestens
Donnerstag, den 2. März, nachm.
2 Uhr beim Forstamt eingereicht
werden. Eröffnung der Gebote um
2 1/4 Uhr im „Hirsch“ in Liebenzell.
Losverzeichnisse unentgeltlich von
der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle
für Holzverkauf, Stuttgart, Militär-
straße 15.

Singstunde
Mittwoch abend
im „Badischen Hof“
Vollzählig erscheinen.

Wir suchen
mehrere zuverlässige und kräftige
Arbeiter
Blank & Stoll, Calw

Gehirgen.
Einen Wurf starker
**Milch-
Schweine**
verkauft Mittwoch nachm. 1 Uhr
Ludw. Schumacher, Gehirgen.

Althengstett.
Am Donnerstag, nachmittags
1 Uhr, verkaufe einen Wurf
**Milch-
Schweine**
Gottlieb Weit.

Ihre vollzogene Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen:
Matth. Nothacker | **Paula Nothacker**
Bäcker, | geb. Hofmann,
Alzenberg—Calw, | Neustadt,
z. Zt. im Felde, | S.-Coburg.
Res.-Inf.-Rgt. 119, 4. Komp.

Calw.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zur Nachricht,
daß ich unter heutigem hier im Hause der Frau Doktor Reichel, Markt-
platz Nr. 69, ein
**Kabinett für Zahnbehandlung
und Zahnersatz**

eröffnet habe.
Auf Grund meiner nahezu 30jährigen Tätigkeit als Zahnarzt in
Moskau, von wo ich als Reichsdeutscher unter Verlust all meines Be-
sitzes mit meiner Familie zu flüchten gezwungen war, bin ich in der Lage,
alle einschlägigen Arbeiten mit erprobter Sachkenntnis noch neuzeitlichen
Grundfätzen gewissenhaft auszuführen. Es wird mein Bestreben sein, das
in mich gesetzte Vertrauen nach jeder Richtung zu rechtfertigen.
Calw, den 21. Februar.
Achtungsvoll
Johannes Kölle
Empfangsstunden Werktags: Morgens von 9—1 Uhr.
Nachmittags von 2—5 Uhr.

Zur
Konfirmation
Glace-Handschuhe,
schwarz, weiß und farbig,
Stoff-Handschuhe,
Hosenträger,
Crawatten,
sowie große Auswahl in
Regenschirmen,
noch zu niedrigst gestellten
Preisen.
Geschw. Deutsche.

**Der Frauenverein v. Roten
Kreuz n. Frauenstrickkreis**
kommen Königs Geburtstag
zu einer
Abschiedsfeier
um 3 Uhr im „Adler“ zusammen.
Anmeldungen bitte möglichst sofort
im „Adler“.

Ein aufgeweckter Junge
findet bis 1. Mai unter günstigen
Bedingungen gute
Lehrstelle
bei
Frisenr Odermatt,
Bahnhofstraße.

Marmeladen:
Gemischte Früchte,
Pfund 35 Pfennig,
Frischobst,
Pfund 45 Pfennig,
Apfel mit Himbeeren,
Pfund 45 Pfennig,
und soweit Quantum reicht:
Steckzwiebeln,
Pfund 70 Pfennig,
empfiehlt
Spar- und Consumverein.

Wenig gebrauchtes
**Spizkummet-
Geschirr,**
(komplett) mit Seitenplatt preiswert
zu verkaufen. Kummethöhe 61
cm. Zu erfragen bei
Sattlermeister Widmann,
Altburgerstraße.

Zugelassen
ein wolfsartiger
Hund
schwarzgrau. Innerhalb
3 Tagen abjuh. geg. Einrückgeb. u.
Futtergeld.
Ch. Kentschler, Oberreichenbach.